

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Band: 32 (1965)
Heft: 1-2

Artikel: Die Darstellung der Ahnengemeinschaft auf der Ahnenliste
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697443>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spiralfedern, wie man sie für Marinechronometer benötigt. Sylvain Mairet und Louis Richard wurden seine begabten Schüler. Der stille, fromme und rechtschaffene Mann blieb tätig bis zuletzt.

Sein jüngster Bruder, *Philippe-Henry*, * 4. 6. 1780, heiratete Julie-Henriette Vuille-Bille und hatte die Söhne Justin, Gustave, Ulysse, Ami und eine Tochter Lucie-Henriette. *Ulysse*, * 1822, vermählte sich mit Agnès Leroux und hatte von 1846 bis 1857 zwei Söhne und fünf Töchter. Der ältere Sohn, *Alexandre-Eugène*, * 29. 1. 1848, lebte als Uhrmacher zuletzt in Genf. Er war einer der letzten Meister, die alles von Hand unter der Lupe selber ausführten, und schuf namentlich winzige Uhren von wenigen Millimetern Durchmesser. Seine Frau, Franchette Rochat aus der Vallée de Joux, 1847—1921, schenkte ihm 1875 eine Tochter Hélène und am 18. 1. 1884 den Sohn *Francis*, der die sichere Hand des Vaters erbte. Er heiratete 1913 Elisabeth Junod von Ste. Croix (1884—1962), Tochter des Ami-Edouard Junod und der Sophie-Elisabeth Nippel. Unter Francis Favre und seinem Nachfolger, Dr. Bigler, begann das 1904 gegründete Zahnärztliche Institut von Konolfingen aufzublühen. Der lebenswürdige Diener seiner Mitmenschen hat wie sein Urgroßonkel 79 Jahre gelebt und gleich ihm bis zuletzt gearbeitet.

Quellen: Handschriftlicher Band über die Familie Favre-Bulle, nun im Besitz von Francis Favres Tochter, Frl. Simone Favre in Vers-chez-Grosjean (Vallée de Joux). — Für Frédéric-Louis Favre: F. A. M. Jeanneret, Biographie Neuchâtoise, Band 1, 1863.

Die Darstellung der Ahnengemeinschaft auf der Ahnenliste

Zweifellos ist die Ahnentafel (AT) in Tafelform übersichtlicher als die Ahnenliste. Zeitlich unmögliche Filiationen fallen unmittelbarer auf. Ahnengemeinschaften lassen sich klar und platzsparend so darstellen, daß das zweite und evtl. mehrfache Vorkommen eines Ahns kleiner gedruckt wird, möglichst ohne weitere Angaben, jedoch mit einer Verweisung auf die Hauptstelle. Bei der Hauptstelle mit dem vollständigen Text findet sich ein Hinweis auf jedes weitere Vorkommen. In der nächsten Folge («Generation») wird die AT nur bei der Hauptstelle weitergeführt, dagegen nicht beim klein gedruckten weiteren Vorkommen. Stehen zwei oder mehr Vorkommen eines

Ahns nicht in derselben Folge, also in verschiedener Distanz vom Probanden, dann wird in der Regel das nähere Vorkommen weitergeführt. Diese Grundsätze wurden auch bei der 1939 erschienenen AT Rübel-Blaß befolgt, deren Darstellung heute noch unübertroffen ist.

Die Ahnenliste (AT in Listenform) läßt sich leicht auf der Maschine schreiben, ihr Druck ist wesentlich billiger und verlangt kein größeres Format. Da hier ohnehin jede Person ihre Nummer haben muß, ist beim zweiten Vorkommen der Hinweis auf die Hauptstelle ganz einfach. Die Ahnen Nr. 71 und 84 seien Geschwister, dann haben ihre Eltern die Nummern 142 und 143 resp. 168 und 169. Bei einem Paar, z. B. beim ersten, wird Name und weiterer Text geboten, während beim zweiten lediglich steht 168 = 142, 169 = 143. Das ist die allgemein übliche Darstellung.

Unser Beispiel ist einer sehr bemerkenswerten Ahnenliste entnommen: *Ferd. Niederberger*. Eine Nidwaldner Abstammung von Bruder Klaus. 19 Seiten im «Geschichtsfreund» 117. Band, Stans 1964. — Von Joach. Jos. Alois Scheuber, 1838—1921, werden 20 Abstammungslinien zu «Bruder Scheuber» (keine im Mannesstamm!) und zu dessen Großvater, dem heiligen Niklaus von Flüe, aufgezeigt. Bis zur VI., ja VIII. Folge ist die Ahnenliste fast vollständig, sodaß man zuerst gar nicht merkt, daß überhaupt nur die Linien zu Bruder Klaus aufgenommen sind!

Bei vielen Ahnengemeinschaften, wie in diesem Beispiel, wäre es erwünscht, zur leichteren Übersicht die Hin- und Rückweisungen möglichst dem System der AT in Tafelform anzugleichen, ein Vorschlag der zweifellos schon da und dort verwirklicht ist. Das Nebenvorkommen würde z. B. lauten:

168 = 142 Christen Johann ←

169 = 143 Durrer Marie ←

während an der Hauptstelle steht:

142 = 168 Christen Johann, von Wolfenschießen u.s.w.

143 = 169 Durrer Marie von Stans, * . . . usw.

Die oberen Generationen von 168/169 können und sollen nun weggelassen werden (im vorliegenden Beispiel hätten sich fünf Seiten einsparen lassen). Auf diese Weise erscheinen in der Ahnenliste nur die Personen mehrfach, die durch mehrere eigene Kinder Ahnen sind,

während bei deren Vorfahren nur *ein* Vorkommen mit *einer* Nummer weitergeführt wird. Ihr formell mehrfaches Vorkommen kann nach dem Text in Klammer festgehalten werden, also in unserem Beispiel: 284 Christen Niklaus usw (2 x). Bei der Verfolgung einer Deszendenzlinie vom Ahnen gegen den Probanden zu wird die Gabelung durch zwei (oder mehr) Nummern vor dem Namen sofort ersichtlich. Eine Aufteilung mehrfachen Vorkommens nach Folgen ist leicht möglich; in unserem Beispiel erscheint Bruder Klaus 4 mal in der XIII, 14 mal in der XIV und 2 mal in der XV Folge. Sp.

Nachrichten von Familienverbänden

Allenspach

An der Tagung vom 18. Oktober 1964 konnte Sippenpräsident Theodor Allenspach-Zweifel, 9606 Bütschwil, mitteilen, daß die Forschungen nun an einem Punkt angelangt seien, wo wenig Möglichkeiten bestehen, weiter zu kommen. Theodor Allenspach sprach über die Ausburger von Konstanz (1425—1461) und der Stadt St. Gallen (1457—1489). Sie wohnten im kleinen Ort Happerswil TG, der bis zur Reformation (1523) zum Stift St. Stephan in Konstanz gehörte. Es handelt sich um die gleiche Familie. Voran steht Hans Allenspach (Alaspach 1425), Bürger von Konstanz, am Chrüzlingertor, der als Mertzeler (Krämer) nach Happerswil zog. Auf seine Enkel (Söhne von Hans, * um 1400, † 1489 sind folgende Stämme zurückzuführen: Konrad (Stämme Erlen und Kreuzlingen), Clinhans (Bleiken, Gottshaus und evtl. Muolen), Henslin (Schweizersholz, Gottshaus 2 und evtl. Oberbüren) und Hans (Engishofen und Amriswil).

Wickli

Gegen 40 Mitglieder und Angehörige der «Familienvereinigung Wickli» trafen sich am 31. Mai 1964 in Wattwil zu ihrer siebenten ordentlichen Generalversammlung (Präsident Johannes Wickli-Oettli, Schaffhausen).

Unter dem Thema «Die Stammtafeln Wickli als Nachschlagewerk für jeden Stammesangehörigen» kommentierte unser unermüdliche Familienforscher Jakob Wickli-Steinegger (Kilchberg) sein 65 Seiten umfassendes Werk. Die vier verschiedenen Stämme Wickli, Bürger von Wattwil, Kappel, Krummenau und Neßlau vereinigen sich früher oder später und führen zum gemeinsamen Stammvater Haini Wickli, erwähnt 1413. H. W.

Bund der Familienverbände

An der Jahrestagung am 23./24. Mai 1964 in Bad Godesberg waren im Sitzungssaal umfangreiche Verwandtschaftstafeln und anderes eindrucksvolles Archivmaterial aus den Familienbereichen Asbach, Heubes, Stursberg, Scharr-Fingerle, Schoeller, Wenz u. a. ausgelegt. Präsident Scharr gab einen Überblick über die